

Möglichkeit kultureller Entfaltung. Heute in der sozialistischen Sowjetunion erbauen sie, von materiellen Sorgen befreit, ein Leben in wachsendem Wohlstand, erfüllt von ständig steigenden kulturellen Leistungen, befinden sie sich auf dem Wege zum Kommunismus. Auch in den Ländern der Volksdemokratie verbessert sich die Lebenslage der Werktätigen, seitdem sie ihr Schicksal in die eigenen Hände genommen haben, ständig wachsen Wohlstand und Kultur.

Die Entwicklung der Produktivkräfte in Deutschland eröffnet gleichfalls ungeheure Möglichkeiten für den Wohlstand unseres Volkes, Möglichkeiten, die uns kein sogenannter Lebensraum zu bieten vermag — das beweisen die letzten Jahre unseres Aufstiegs in der Deutschen Demokratischen Republik. Welche gewaltige Perspektiven hätte ein geeintes demokratisches Deutschland, das — befreit von Kriegsschäden, von Besatzungsmacht und Kriegshetzern — dem friedlichen Aufbau leben würde!

*

Also friedliche Arbeit — Beseitigung der Kriegsgefahr, — Ausnutzung von Technik und Wissenschaft und aller Hilfsquellen des Landes zur Steigerung der Produktion, friedlicher Handelsaustausch mit anderen Völkern auf der Grundlage der Gleichberechtigung, — das ist der Weg zu Wohlstand und Kulturblüte aller Völker, das ist auch der Weg des deutschen Volkes, den ihm die Sowjetregierung weist und den wir in der Deutschen Demokratischen Republik mit vollstem Erfolg beschrritten haben.

Die Sowjetunion, die unbeirrbar die Prinzipien der Lenin-Stalinschen Nationalitätentheorie in ihrer Innen- und Außenpolitik vertritt, handelte in Jalta und Potsdam — wie immer und überall — im wahren Interesse des polnischen und des deutschen Volkes, im Interesse aller friedliebenden Völker. In diesem Sinne entspricht auch ihr großzügiger Vorschlag für einen Friedensvertrag voll und ganz der Lenin-Stalinschen Nationalitäten- und Friedenspolitik. Die Sowjetunion vertritt den Standpunkt: das polnische Volk muß seine Sicherheit erhalten, um in Frieden, frei von der ständigen Bedrohung seiner Existenz, seine sozialistische Wirtschaft errichten zu können. Das deutsche Volk aber soll in einem geeinten, unabhängigen, demokratischen, gleichberechtigten Staat, in Freundschaft mit seinen Nachbarn und allen friedliebenden Völkern, seine friedliche Wirtschaft, sein Leben in Wohlstand und Kultur erbauen.

Das Sowjetvolk, das wie kein zweites das Grauen des Krieges erlebt hat, unterstützt und fördert mit allen Kräften alle Bemühungen der Völker, den Frieden zu bewahren, es vertraut den gesunden Kräften des deutschen und des polnischen Volkes, die all den verbrecherischen Versuchen, die beiden Völker gegeneinander aufzuhetzen und erneut zu entzweien, energischen Widerstand entgegenzusetzen.

Die Propagierung der „Nichtanerkennung“ der Oder-Neiße-Friedensgrenze ist ein Mittel zur Vorbereitung des neuen Krieges, den das Lager des Monopolkapitals gegen die Deutsche Demokratische Republik, gegen die Sowjetunion und gegen die Länder der Volksdemokratie zu führen beabsichtigt.

Das zu verstehen — heißt ein für allemal entschlossen die Folgerungen zu ziehen. Das polnische Volk hat uns schon unzählige Male Beweise seiner Freundschaft gegeben. Es unterstützt — an der Seite der Sowjetunion und der anderen volksdemokratischen Länder — in der internationalen Arena unseren Kampf um nationale Unabhängigkeit und Einheit, es hilft uns in wirtschaftlicher Beziehung bei der Erfüllung unseres Fünfjahrplans durch Lieferung großer Mengen von Rohstoffen für unseren Aufbau und durch Abnahme unserer Fertigfabrikate zu günstigen Bedingungen. Ein reger wissenschaftlicher und

künstlerischer Austausch zwischen den Geistesschaffenden beider Völker knüpft das freundschaftliche Band immer fester. Die Achtung vor den großen Leistungen des polnischen Volkes, das uns ein Vorbild sein kann, die ehrliche Freundschaft zu diesem tapferen und tüchtigen Volk, der schonungslose Kampf gegen alle Hetzer und Verleumder ist die nationale Pflicht eines jeden deutschen Patrioten, der sein Vaterland wahrhaft liebt und es vor künftigen Kriegen und Katastrophen bewahren will.

Die Worte Walter Ulbrichts über „die Grundlagen der deutsch-polnischen Freundschaft“ müssen für jeden Deutschen Gesetz und Richtschnur sein:

„Wenn das deutsche Volk gutnachbarliche Beziehungen zum volksdemokratischen Polen herstellen will, muß es entschlossen den Bruch vollziehen mit den verhängnisvollen nationalistischen, antipolnischen und antisowjetischen Traditionen. Dieser Schritt ist die Voraussetzung, um Entgegenkommen beim polnischen Volk zu finden, das so furchtbar gelitten hat. Vernichtung des Nationalismus und aller Revanchetendenzen in Deutschland, d. h. vor allem: Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze als Friedensgrenze. Erst diese Schlußfolgerung beweist, daß wir ehrlich gewillt sind, ein neues freundschaftliches Verhältnis zum polnischen Volk zu schaffen. Es gibt also für uns Deutsche keine Grenzfrage. Wir haben den festen Willen, in Freundschaft mit dem neuen volksdemokratischen Polen zu leben, das den Übergang zum Sozialismus vollzieht.“

(Reden, Berichte und Aufsätze von Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht, Josef Orlopp. Druckerei „Neues Deutschland“ S. 20)

MARX UNBENGELS ÜBER POLEN

„Die Unabhängigkeit Polens hat der Adel weder erhalten noch wieder-erkämpfen gekonnt; der Bourgeoisie ist sie heute zum mindesten gleichgültig. Und doch ist sie eine Notwendigkeit für das harmonische Zusammenwirken der europäischen Nationen. Sie kann erkämpft werden nur vom jungen polnischen Proletariat, und in dessen Händen ist sie gut aufgehoben. Denn die Arbeiter des ganzen übrigen Europas haben die Unabhängigkeit Polens ebenso nötig wie die polnischen Arbeiter selbst.“

[Fr. Engels, „Manifest der Kommunistischen Partei“, Vorrede zur polnischen Ausgabe von 1892, Dietz Verlag, Berlin 1950.1